

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Elfenlied.

Elfelein im Busch,
 Husch, husch!
 Silberner Mondenschein
 Lädt dich zum Ringelreiß'n,
 Alles so still und fromm.
 Elfelein, Elfelein, komm!

Elfelein tritt leis herfür,
 Schmückt sich mit Rebelzier.
 Schimmert im Haar ein Glanz:
 Tauperlenkranz.

Alles so fromm und still,
 Elfelein hier tanzen will.
 Wo sind die Schwesterlein?
 Elfe, du ganz allein?
 Was zieht der Wind so schwer
 Wie Seufzer her!

Und hier am Waldessaum
 Flüstern die Blumen kaum,
 Wispern die Blätter nicht,
 Flimmert kein Mondenlicht.
 Elfe, den Tanz brich ab!
 Ein frisch's Grab!

Heut' traf die Kugel ihn,
 Hundert wohl sanken hin.
 Nun träumen Mütter schwer,
 Wind weht wie Seufzer her.
 Wind stöhnt wie Mutterqual
 Angstvoll hinab ins Tal.
 Elfe, ein Menschenherz
 Klagt so im Schmerz.

Elfelein mit Sinnen spricht:
 „Menschenleid kenn' ich nicht.
 Armer Soldat im Grab,
 Daß ich nicht Tränen hab'!
 Nimm meine Rebelzier,
 Nimm meinen Kranz dafür.
 Ruhe nun kühl und gut,
 Soldatenblut!“ . . .

Elfe ist weggeweht,
 Einsam das Grabkreuz steht.
 Blinkend im Mondesglanz
 Schimmert der Perlenkranz.
 Neblichtes Duftgewand
 Zart wie von Mutterhand
 Deckt weich den Hügel zu:
 Ewige Ruh'!

Hubert Offermanns, Unteroffizier der Reserve.
 (Einem gefallenen Kameraden gewidmet.)

Eine Weihnachtsfeier auf dem Friedhof in Feindes Land.

Von Feld-*Division*s-pfarrer
 Helmuth Brinckmann.

Weihnachten kam. Alles rüstete zu der lieblichen Feier, die Straßen unseres Ortes wurden sauber gefegt, der tiefe Schlamm, der sich bei dem feuchten Wetter in tiefen schmutzigen Pfützen längs der Wege gesammelt, wurde auf Wagen und in Fässern beseitigt. Häuser wurden von innen und außen gepuzt, und die Fenster blickten zum ersten Male wieder nach langer Kriegszeit wie blanke, schimmernde Augen in die untergehende Sonne der werdenden Christnacht hinein. Tannenbäume und grüne Zweige wurden von fleißigen Händen beschafft, um die Feier würdig zu schmücken. Für die Lebenden war bestens gesorgt. Sollten wir da jener tapferen Helden vergessen, die ihr Leben dem Vaterlande zum Opfer gebracht? Nein, tausendmal nein! Selbstverständlich erschien uns deshalb auch wohl ein Befehl, den